

# Nur die Meeresforscher wurden enttäuscht

Kieler Uni feiert im Rennen um die Exzellenzförderung zwei Erfolge und peilt nun das nächste Ziel in der Spitzenforschung an

VON ALEY DOĞAN

**KIEL.** Höchste (An-)Spannung auf dem Empfang der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Erst fehlte der Ton, dann wurden die Ergebnisse doch nicht live verkündet und man musste sie auf einer Internetseite nachschauen – die war dann auch noch völlig überlastet. Zu erfahren, welche Universität für welche Forschungsprojekte im Zuge der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder gefördert werden würde, war nicht ganz einfach.

Dann trug CAU-Präsident Lutz Kipp die Ergebnisse vor, die er später mit den Worten beschrieb: „Auf der einen Seite eine große Sensation, auf der anderen Seite ein weinendes Auge.“ Zwei Anträge der Kieler Uni werden im Zuge der Exzellenzstrategie gefördert – das Kieler Flaggschiff Meeresforschung ist überraschend

nicht dabei. Zu den Gewinnern des Tages gehörte neben der Entzündungsforschung das Forschungsprojekt „Gesellschaft im Wandel“ („Roots – Konnektivität von Gesellschaft, Umwelt und Kultur in vergangenen Welten“). Der Sprecher des Projekts, Prof. Johannes Müller, freute sich über die neuen „hervorragenden Forschungsmöglichkeiten“.

Sechs neue Professuren sollen nun entstehen. „In diesem Cluster erforschen wir, welche Wurzeln heutiger Probleme in der Vergangenheit liegen und wie man daraus Lösungen entwickeln kann“, so Müller. „Es geht um Umweltprobleme, soziale Ungerechtigkeit und Migration.“

Während die einen also jubilierten, sah man in den Reihen

der Meeresforscher kaum unterdrückte Enttäuschung. „Es ist natürlich traurig, dass wir es diesmal nicht geschafft haben“, sagte Prof. Martin Viebeck, Sprecher des Meeres-Clusters. „Wir hatten einen sehr abgehobenen Ansatz der interdisziplinären Forschung und haben nun gelernt, dass die Gutachter nicht ganz unserer Meinung waren.“ Ob das

Rückschläge in der Nachwuchsförderung geben wird“ so Viebeck. „Wir werden alles tun, um die Finanzierung unserer Arbeit durch andere Förder-Töpfe zu sichern – nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

Der Erfolg der Universität Kiel bedeutet vor allem einen satten Geldregen: Die Förderung beträgt rund 14,3 Millionen Euro – pro Jahr. Mit einem Anteil von voraussichtlich rund 3,6 Millionen Euro jährlich wird sich das Land an der Förderung der beiden Exzellenzcluster beteiligen. Schafft die CAU auch den Sprung in die „Champions League“ der deutschen Hochschulen und wird Exzellenz-Universität, wären es noch einmal rund drei Millionen Euro pro Jahr mehr, die das Land obendrauf legen muss. Für die CAU bedeutet das Prädikat neben Ruhm und Ehr aber gleich 84 Millionen Euro zusätzlich.



Freude über den Erfolg (von links): UKSH-Chef Jens Scholz, IHR-Präsident Klaus-Hinrich Vater, Uni-Präsident Lutz Kipp, Uni-Vizepräsidentin Ilka Parchmann, Kiels Stadtpräsident Hans-Werner Tovar und Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

„Wir werden alles tun, um die Finanzierung unserer Arbeit durch andere Förder-Töpfe zu sichern.“

Prof. Martin Viebeck,  
Sprecher des Meeres-Clusters

Team rund um das Forschungsprojekt verkleinert werden müsse oder nicht, dazu konnte er noch nichts sagen. „Ich befürchte, dass es